

Gesellschaft: Welche Argumente dafür und dagegen sprechen

# Legalisierung von Cannabis auch in Belgien?

In Teilen der Bevölkerung Belgiens, so auch Ostbelgiens, wird diskutiert, ob Cannabis - ähnlich wie in Deutschland und anderen Nachbarländern - legalisiert werden sollte oder nicht.

VON LUCY HÜWELS, 4.TB Bio, RSI

Erst kürzlich bei der Podiumsdiskussion in Eupen zu den bevorstehenden Wahlen „Wie geht denn Politik?“ haben sich die Jugendlichen länger mit diesem Thema befasst und die anwesenden Politiker dazu befragt. Daran erkennt man, dass die Frage einige wirklich beschäftigt. Derzeit scheint es aber noch keine Einigkeit in der Sache zu geben. Welche Punkte sprechen für eine Legalisierung, welche dagegen?

Zunächst sind einige Faktoren zu bedenken, die gegen eine Legalisierung sprechen:

**Gesundheitliche Risiken:** Der Konsum von Cannabis - ob legal oder illegal - hat nach wie vor Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, besonders bei jungen Menschen und für Menschen, die viel konsumieren. Die Legalisierung könnte den allgemeinen Konsum noch weiter erhöhen, was nicht nur mit Risiken für die Betroffenen verbunden wäre, sondern auch mit staatlichen Folgekosten in Sachen Volksgesundheit.

**Gefährdung der Verkehrssicherheit:** Die Legalisierung könnte auch bewirken, dass (noch) mehr Leute sich „bekiffen“ ans Steuer setzen. Die Auswirkungen von Cannabis lassen sich nicht mit der Fahrtätigkeit am Steuer verbinden. Konsumenten bringen sich selbst und andere in Gefahr,



Über eine Legalisierung von Cannabis wird auch in Belgien diskutiert.

Foto: pexels

da ihre Reaktionsfähigkeit massiv eingeschränkt ist – und dies nicht nur unmittelbar nach dem Konsum, sondern auch noch eine beachtliche Zeit später. Dies wird bereits jetzt von vielen unterschätzt, wie bei Verkehrskontrollen oder Unfällen immer wieder deutlich wird. Eine Legalisierung könnte dieses Problem noch drastisch verstärken, da die Auswirkungen der Hanfpflanze dadurch verharmlost werden.

**Gesellschaftliche Auswirkungen:** Manche Leute, die gegen die Legalisierung sind, argumentieren, dass dieser Schritt negative Auswirkungen auf

das allgemeine Verhalten der konsumierenden Menschen und auch untereinander haben könnte.

So könnte es – vor allem die jungen – Leute dahingehend beeinflussen, dass es „normal“ sei, Cannabis zu konsumieren. Das Entwickeln oder auch Beibehalten eines gesunden Lebensrhythmus werde durch regelmäßigen Konsum erschwert.

Auf der anderen Seite gibt es auch Aspekte, weshalb es durchaus von Vorteil wäre, Cannabis zu legalisieren:

**Verringerung des Schwarzmarkt-Handels:** Dadurch, dass eine gewisse Menge von Can-

nabis legal erhältlich ist und auch ein paar wenige eigene Pflanzen angebaut werden dürfen, könnte der derzeit bestehende Schwarzmarkt deutlich geschwächt und gesenkt werden. Dadurch würden vermutlich auch andere kriminelle Taten wie Körperverletzung, illegaler Verkauf weiterer, härterer Drogen oder Geldwäsche seltener vorkommen.

**Einnahmen für den Staat:** Der Staat könnte selbst etwas an der Legalisierung verdienen, zum einen durch die Besteuerung des Cannabis und zum anderen durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze vor allem im Verkauf, z.B. in Coffee Shops. Gerade in einer von Krisen geschüttelten Zeit wie der heutigen, wären diese Zusatzeinnahmen ein regelrechter Segen. Dies würde Spielraum schaffen für viele nötige Investitionen, z.B. fürs Klima.

**Verbesserung der Sicherheit des Produkts:** Für Privatpersonen gäbe es im legalen Verkauf, bei dem es auch Kontrollen geben kann, eine höhere Sicherheit, indem man weiß, wo das Produkt herkommt und dass es geprüft wurde. Zudem würde eine Legalisierung wohl auch den Einsatz von Cannabis für medizinische Zwecke erleichtern, da man dadurch die genauen Inhalte kennt und dem Patienten genau das Produkt verschreiben kann, welches angemessen ist. Und auch, da man dadurch dem Patienten die Kaufbedingungen erleichtert.

Wie wir sehen, hätte eine Legalisierung sowohl positive als auch negative Auswirkungen. Beide Seiten sprechen für sich und sind aussagekräftig. Es bleibt nur noch eine Frage übrig: Wie stehen Sie zu einer möglichen Legalisierung in Belgien?



Bis zu drei „weibliche“ Cannabis-Pflanzen dürfen in deutschen Privathaushalten wachsen.

Foto: pixabay

Deutschland: Reform in Kraft seit 1. April

## Die Auswirkungen der Legalisierung

VON AMY SARLETTE UND ELENA PESCH, 4.TB KUNST, RSI

Am 1. April dieses Jahres wurde – nach einigen Hin und Her der politisch Verantwortlichen – das Cannabis-Gesetz in Deutschland eingeführt. In diesem Zusammenhang müssen bestimmte Regeln beachtet werden. Welche das sind, möchten wir hier noch einmal kurz zusammenfassen:

- Der Konsum und Besitz von Cannabis ist nur für Volljährige legal.

- In seinem Besitz führen darf man bis zu 25 Gramm für den „Eigengebrauch“ und bis zu 50 Gramm trockene Blüten.

- Mit dem Besitz von über 50 Gramm kann man sich strafbar machen.

- Privat dürfen maximal 3 weibliche Pflanzen angebaut werden. Dass die Pflanzen weiblich sind, spielt eine Rolle, da nur diese die gewünschten Blüten mit den entsprechenden Substanzen produzieren; die „männlichen“ tun dies nicht.

In Deutschland wurde der 1. April deshalb von vielen sehnsüchtig erwartet und mit Partys gefeiert. Doch diese Legalisierung kann auch negative Folgen mit sich bringen, wie

zum Beispiel, dass viel mehr Leute dadurch anfangen, Drogen zu konsumieren und dass es dadurch viele Schäden geben kann.

Das Konsumieren von Cannabis kann durch die Legalisierung für viele harmlos wirken, d.h., dass viele Leute sich dann gar nicht über die Auswirkungen bewusst sind, da es frei zugänglich ist. Und schließlich kann der Konsum von Cannabis auch ein „Türöffner“ sein und zu dem Konsum anderer Drogen führen. So wird Cannabis oft als Einstiegsdroge bezeichnet.

In Deutschland wird darüber spekuliert, ob es zu den genannten Befürchtungen und auch zu mehr Verkehrsunfällen oder auch Straftaten kommen wird. Bisher wurden noch keine sichtbaren Folgen erkannt beziehungsweise der Beobachtungszeitraum ist noch zu kurz, um zuverlässige Schlüsse daraus zu ziehen. Jedoch sollte man dies weiterhin aufmerksam im Auge behalten und – falls für Deutschland zu spät, weil ein „Zurück“ vermutlich nicht mehr so einfach und schnell möglich ist – zumindest in anderen Ländern die richtigen Konsequenzen daraus ziehen.

Präsidenschaft: Donald Trump stellt sich erneut zur Wahl

## „Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten“

VON LARISSA FANK UND ZAKIYAT BOUKARI, 4.TB KUNST, RSI

Wie kann es nur sein, dass der ehemalige US-Präsident Donald Trump (77), unter Umständen erneut zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt werden könnte? Trotz all der bestehenden Vorwürfe und Prozesse?



Es gibt Skandale, Klagen und Prozesse, wohin man schaut. Einige der Vorwürfe beziehen sich dabei auf seine Amtszeit als Präsident – andere Vorfälle gehen noch weiter zurück.

2016 ermittelte man beispielsweise schon in Manhattan gegen ihn, da er angeblich Schweigegeld an Frauen gezahlt hatte. Ein bedeutender Vorwurf besteht zudem darin, dass er den Sturm auf das US-Kapitol in Washington Anfang 2021 durch seine Aussagen angefeuert und provoziert habe. Er hatte damals u.a. behauptet, die Wahl sei manipuliert worden. Sein Ziel war es wohl, durch diese Aussagen das Wahlergebnis zu kippen.

Auch dieser Prozess hätte bereits vor Monaten beginnen sollen, doch seine Anwälte haben es bislang erfolgreich geschafft, den Prozess zu verzögern. Im März 2024 wurde er in der Stadt Atlanta von der Polizei verhaftet, aufgrund der Ermittlungen, die die vielen Vermutungen bekräftigten, dass er staatliche und vertrauliche Dokumente privat bei



Donald Trump könnte wieder US-Präsident werden.

Foto: Chris Seward/AP/dpa

sich gehabt habe, was einem Präsidenten nicht gestattet ist. Er wurde jedoch wieder freigelassen. Was wird da im Wahlkampf noch alles auf uns zukommen? Am 1. Mai dieses Jahres meinte Trump, er wolle die Wahl im Herbst „fair“ aus-

gehen lassen und keine Drohungen einsetzen müssen. In Interviews sagte er sogar, dass er eine Niederlage akzeptieren würde. Doch letztens äußerte er sich wieder radikal, mit teils rassistischen Aussagen auf einer Spendenveranstaltung.

Beobachter sprachen von einer entmenslichten und hasserfüllten Sprache, während er die aktuelle amerikanische Regierung mit einer Gestapo-Regierung verglich (Gestapo: Abkürzung für „Geheime Staatspolizei“ in Zeiten

des deutschen NS-Regimes von 1933-45). Trump will mit solchen Aussagen wohl immer wieder Aufsehen erregen und die Leute zum Nachdenken bringen. Seit kurzem ist bekannt, dass einer der Prozesse gegen ihn vorübergehend verschoben wurde und wahrscheinlich nicht vor den Wahlen weitergeführt wird. Trump ist derzeit in vier Fällen angeklagt. Ein Prozess läuft aktuell noch in New York über die Vertuschung von Schweigegeld. Bei all den Prozessen und Gerichtsverhandlungen kann man leicht mal die Übersicht verlieren. Unserer Meinung nach sollte ein Politiker, gegen den so viele Prozesse laufen und der in einigen Akten auch bereits schuldig gesprochen wurde, nicht erneut kandidieren dürfen. Und auf keinen Fall erneut zum US-Präsidenten gewählt werden.

Ostbelgien



Mit Unterstützung  
der Deutschsprachigen  
Gemeinschaft Belgiens

